

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 15.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Abgabe-Preis für Halle und die Bezirke 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Quartier.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Druck-Ort: Halle a. S. — Druckerei: Giesecke
und Devrient'sche Buch- und Verlagsanstalt (Gesamtdruckerei), Buchdruckerei, Buchbinderei.

Erste Ausgabe

Abgabe-Preis für die (schon früher) Bestellte aber deren Name für Halle 15 Pfennig
außerdem 20 Pfennig. Bestellen am Schluss des rechnerischen Monats bis zum 10. d. M., sonst
Einnahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 112.

Freitag, 10. Januar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerberg, 2.
Telephon-Num. VII Nr. 1149.

Gleitende Getreidezölle.

Der Reichstagsabgeordnete Camp hatte dieser Tage, wie mitgeteilt, die Mitglieder der Zollkommission des Reichstages davon verständigt, daß er sich mit der Pflicht trage, für die Getreidezölle eine gleitende Skala zu beantragen, dergestalt, daß sich der Zoll mit dem Steigen und Fallen des Weltmarktpreises automatisch nach unten oder nach oben regulieren würde. Auf den ersten Blick hat ein solcher Vorschlag allerdings für sich. Er bewirkt offenbar, daß omnino freibewandlige Agrarprodukte zu bleiben, daß, wenn die Getreidepreise am Weltmarkt und im Inlande sehr hoch stehen sollten, ohnehin durch die Zölle eine ungewöhnliche Verteuerung herbeigeführt werde.

Sieht man aber etwas näher zu, so wird nicht einmal der Zweck erreicht werden, dieses agitorische Argument lahm zu legen. Denn indem man Getreidepreis und Zoll in eine solche Relation zu einander brächte, räumte man ein, daß letzterer im Inlandspreise stets voll zum Ausdruck gelangte, also allein von Konsumenten getragen werden müßte. Damit würde man aber etwas Unschickliches als richtig anerkennen. Denn wenn die Zölle die fremden Länder nicht wußten, daß sie jedenfalls einen erheblichen Teil unserer Zölle zu tragen haben, indem sie ihre Preise entsprechend reduzieren müßten, so hätten sie gar kein Interesse an der Höhe unserer Zölle, also auch nicht an Handelsverträgen mit Bindung dieser Höhe. Der Augenblick beweist das Gegenheil. Wo würde jenes Zugabedürfnis eine obdiele Umwälzung nicht wahr machen. Die freibewandlige Agitation würde zweifellos nicht faul sein, davon weitgehenden Gebrauch zu machen, mögen die Zölle zu hoch oder zu niedrig angesetzt werden, wie immer sie fallen.

Wie ganz abgesehen von diesem agitorischen Moment müßte die Frage aufzuwerfen werden: Was ist Weltmarktpreis? Man kann Weltmarktpreis für zurückliegende Perioden in gewissem Umfange feststellen. Aber dieses ist schlechterdings unmöglich für die Gegenwart. Wo will man den Weltmarktpreis hernehmen, nach dem sich unser Getreidepreis regulieren soll? Soll vielleicht der Londoner Weizenpreis oder der in Chicago repräsentiert für uns als Weltmarktpreis gelten? Nun ist aber der eigentliche Zweck des Getreidezölles, wie es der Zweck eines jeden Schutzzölles ist, unsere heimische Gütererzeugung von dem auf dem Weltmarktpreis liegenden freien Spiel der Kräfte unabhängig zu machen; sie soll in gewissen Maße ihre Preise nach ihren Produktionsbedingungen zu regulieren im Stande sein. Diesen Hauptzweck des Schutzzölles, also auch des Getreidezölles, läßt man fallen, sobald man den Weltmarktpreis — also dem Auslande eine regulierende Wirkung auf unsere Zölle einräumt. Denn thut man es, so regulieren nicht mehr wir, sondern das Ausland, in wie weit unsere Produktionsbedingungen für unsere Preise einwirkend sein sollen.

Würde dem Auslande eine solche kompetente eingeräumt, so würden die fremden Getreidemärkte sehr bald sie zu ihrem Vorteil, was gleichbedeutend ist zum Schaden der deutschen Interessen, und zwar sowohl der Konsumenten wie der Produzenten auszunutzen wissen. Denn es wäre ein Konzert von ausländischen Spekulanten einbezogen, das Weltmarktpreis künstlich zu lange hochhalten, bis man große Mengen Getreide zu niedrigen Preisen auf unseren Markt geworfen hätte, um ihn dann wieder auf ein reguläres Niveau fallen zu lassen. Wir hätten dann in uns selbst ein verkauertes Getreide allerdings bei niedrigerem Zoll eingekauft. Die künstliche Verteuerung wäre jedoch zweifellos größer als die Zollersparnis. Unsere Konsumenten hätten also hohe Brotpreise trotz niedriger Zölle. Unsere Produzenten aber gingen gleichwie jenes Vorbild verlustig, den ihnen der Getreide-Schutzgoll bringen soll. Denn der niedrige Zoll würde die Einfuhr hinmühen, bis unser Markt überfüllt ist. Dann sinkt der Weltmarktpreis und natürlich entsprechend der Inlandspreise, die Landwirtschaft hätte trotz hoher Zölle niedrige Getreidepreise. Die Weltmarktpreisdepression hätte also mit Hilfe des von ihr künstlich regulierten Weltmarktpreises unsere Landwirtschaft gerade ebenso wie unsere Konsumenten benachteiligt, wobei wir von dem Zolleinsparnis gar nicht reden wollen. Da es keinen greifbaren Weltmarktpreis gibt, den eine von jeder spekulativen Wandaubildung emanzipierte Autorität irgendwo feststellen könnte, so ist abgesehen von anderen Bedenken, der Vorschlag des Herrn Camp praktisch unausführbar, so viel er auch anfangs theoretisch für sich haben mag. Es ist daher erfindlich, daß Herr Camp seinen die Mitteilung verbreiten läßt, er habe seinen Plan bis auf Besseres fallen gelassen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. Januar.

* Die Rede des Reichstagspräsidenten am Reichstage. In der Besprechung der Thronrede zur Eröffnung des Landtages haben gestern Abend mehrere Berliner Blätter darüber geschrieben, daß die Thronrede so gar nichts über unsere auswärtigen Beziehungen enthalte. Da auswärtige Politik ein Feld ist, welches ausschließlich und verfassungsgemäß von Reichs wegen zu besprechen ist, berührte diese Frage einermäßig absonderlich. Sie war aber zudem in dem Moment, da sie ausgesprochen wurde, auch schon gegenstandslos; denn zur

selbigen Stunde hatte der Kaiser bereits, was in der Beziehung zu sagen war und was vor Allem zu wissen nötig ist, im Reichstage auseinandergesetzt. Die erste Veranlassung, die sich Herrn v. Bülow dabei bot — und er war wohl nicht so ganz unschuldig daran, daß sie so bald sich ihm bot — ward von ihm wahrgenommen, sich über die Fragen auszusprechen, die in den letzten Wochen die deutsche Presse und Köpfe am meisten bewegten: wie stand die Regierung zu den Chamberlain'schen Verunglimpfungen unserer Geben und wie steht es um den Dreubund? Graf Bülow hat nicht übermäßig lange am getragenen Witwuhoh gesprochen, und der Eindruck, den er bei den noch von Ferienstimmung umwobenen, ein wenig zerstreuten Abgeordneten hervorrief, ging anscheinend nicht sonderlich tief. Trotzdem wird man mit der „Tgl. Abf.“ die geirrite kurze Ansprache ohne Frage zu des Grafen Bülow besten, auch im politischen und staatsmännlichen Sinne reiffen Neben zählen dürfen. Alle die vorerwähnten Erörterungen, die wir aus hellloberber Empörung und tiefgestimmten Empfinden heraus gegen Chamberlain faßten, werden den englischen Kolonialminister nicht so getroffen haben, wie jetzt dieser kluge Spott und die kühl überlegene Ironie des Kanzlers: Herr. Von ist etwas passiert, was nie einem Minister hätte passieren dürfen, aber, lieben Freunde, lassen wir das: er beißt auf Granit. . . Klug und staatsmännlich war auch, was Graf Bülow über den Dreubund sagte. „Nach lebt der Dreubund und wird, wie alle oft Dohlseligen, hoffentlich noch recht lange leben. Aber die Zeiten wandeln sich inzwischen; eine absolute Nothwendigkeit ist er nicht mehr, wenn er auch selbstverständlich als Friedensgarantie im höchsten Grade wertvoll und ein geschätztes Traditionen willen ein nütziges Einbeglied bleibe.“ Man verleihe wohl: nützlich und wertvoll ist uns der Dreubund, aber keine absolute Nothwendigkeit mehr; „wir laufen Niemand nach.“ Man darf wohl darauf rechnen, daß diese Meinung auch anderswo verstanden werden wird. Es ist die Sprache der selbstbewußten Stärke, die, wenn's denn partout sein muß, auch allein zu leben weiß.

* An Getreide- und Wehlzollfrage. Der Verband deutscher Müller hat an den Reichstag und Bundesrat Einaben gerichtet (die also jetzt die Kommission beschäften dürften), die eine Erhöhung der Zölle für Getreide, Mehl und Kleie im Interesse der deutschen Landwirtschaft und Müllerei verlangt. Um die darin eingehend dargelegte Gefahr zu vermeiden, daß Getreide aus Nichtvertragsstaaten zu billigen Preisen eingeführt werde, soll in dem Zolltarif ein Passus eingefügt werden, der eine Erhöhung des Wehlzoll aussschließt. Im Reichsamt des Innern hatte man den Sachverhältnissen die Zustimmung zugestimmt, gegen diese beiden Staaten, welche bei der Ausfuhr von Wehl offene oder verdeckte Verträge schließen, die Zölle auf Wehl und Mühlenerzeugnisse erheben, erhöht werden können. Diese Zustimmung ist im neuen Entwurf aber nicht aufgenommen worden, was die Müller bedauern, da besonders Frankreich der deutschen Müllerei auf dem Weltmarktpreis die auch in Deutschland auf Grund günstiger Ausfuhrbedingungen zeitweise eine sehr empfindliche Konkurrenz macht.

* Enquete über die Landwirtschaft? Wie die „Nat. Anz.“ hört, wird in der Zolltarifkommission der formale Antrag gestellt werden, eine parlamentarische Enquete zu veranstalten über die Verhältnisse der Landwirtschaft in den einzelnen Provinzen und die Wirkungen der Getreidezölle.

* Die Zolltarifkommission des Reichstages wird in ihrer heutigen ersten Sitzung nur über die geschäftliche Verhandlung der Vorlage berathen. Der Vorliegende der Kommission, Abg. v. Kappeler, beabsichtigt zunächst eine Einleitung darüber herbeizuführen, ob zuerst das Zolltarifgesetz, das die allgemeinen zolltariflichen Bestimmungen enthält, oder der Zolltarif selbst mit seinen annehmend tausend Positionen in Angriff genommen werden soll.

* Der sozialistische Abgeordnete Stadthagen beabsichtigt als Mitglied der Zolltarifkommission einen Antrag zu stellen, der sich auf eine durchgreifende Umgestaltung des gesamten Zolltarifs und dessen Ordnung richtet. Herr Stadthagen, der wohl die Verhandlungen verfolgen möchte, hat offensichtlich wieder einmal das Bedürfnis, sich unerbittlich zu blamieren.

* Zum Beamten-Fürsorge-Gesetz. Bekanntlich erhalten nach dem verchiedenen Beamten-Fürsorge-Gesetzen solche Beamten, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind, dann, wenn sie in Folge eines im Dienste erlittenen Betriebsunfalles dauernd dienstunfähig geworden sind, als Pension einen der in den Unfallversicherungsgesetzen vorgesehenen Höchstsätze entsprechenden Betrag. Nun ist in letzter Zeit auch in den Kreisen von Beamten, welche nicht in den gekennzeichneten Betrieben beschäftigt sind, das Verlangen aufgetreten, nach Unfällen ihre Pension gleichfalls nicht nach dem Denkmalsatz, sondern entsprechend der Unfallversicherungsberechnung heranzuziehen zu sehen. Für die Beamten im Reichsdienst ist eine Hoffnung auf Berücksichtigung dieses Wunsches kaum vorhanden. Die nicht dem Reichs-Beamten-Fürsorgegesetz unterliegenden Beamten sind nahezu ausschließlich im ungeschützten Bureaudienst beschäftigt. Für diesen Dienstzweig aber eine Unfallversicherung einzuführen, würde erst dann angängig sein, wenn auch eine allgemeine Unfallversicherung der staatsmännlichen und ähnlichen Angestellten eingeführt

würde. Bekanntlich sind die Veruche der Regierung auf Feststellung eines dementsprechenden gesetzgeberischen Aktes Mitte der neunziger Jahre gescheitert. Vorläufig dürften sie schwerlich wieder aufgenommen werden. Bei den staatslichen und kommunalen Beamten liegt die Sache insofern anders, als unter ihnen große Kategorien vorhanden sind, die bei der Ausübung ihres Dienstes einer beträchtlichen Unfallgefahr ausgesetzt sind, z. B. Beamte der Polizei und des Grenzschutzes. Ebenfalls würde es aber zur Unterstellung dieser Beamtenkategorien unter das Beamten-Fürsorgegesetz besonderer einzelstaatlicher gesetzgeberischer Akte bedürfen. Man hat bisher nicht davon gehört, daß die Einzelstaaten zu einer solchen Neuerung in den Beamtenversorgungsverhältnissen bereit wären.

* Kaufmännische Dienste und Unfallversicherung. Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß auch ein kaufmännische Dienste in Verbindung dem Betriebe noch zu rechnen sind. Ein Unfallversicherter hatte im Auftrage des Stellvertreters des Internerens Geber einzuweisen wollen. Diese Tätigkeit, bei welcher der Träger den Unfall erlitt, konnte nach dem bisherigen Unfallversicherungsrecht und nach der Bestimmung des Reichsversicherungsamtes nicht dem technischen Betriebe des Betriebes zugerechnet werden und war bisher als rein kaufmännische Tätigkeit nicht verurteilt. Dagegen greift jetzt, da sich der Unfall nach dem 1. Oktober 1900 ereignete, also nach dem Inkrafttreten des neuen Unfallversicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900, die Bestimmung des § 3. Abs. 1. Anhang II der Verordnung, die über die im Betriebe seines Arbeitgebers versichert war, zum Geltastreten beauftragt; ebenso steht fest, daß er zu dem Zwecke, auf dem er verunglückte, lediglich durch den erstellten Auftrag veranlaßt war. Deshalb hat die Versicherung des Trägers nach der erweiterten gesetzlichen Bestimmung des Reichsversicherungsamtes zu erfolgen und es war somit die Berufsgenossenschaft zur Entschädigung geboten.

* Schweine-Einfuhrverbot. Gegenüber der von uns sofort angelegenen Berliner Meldung, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, der Schweine-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn wieder die Grenze zu öffnen, wird nach einer Wiener Meldung der „Tgl. Anz.“ in Wien erklärt, daß hierüber nichts bekannt sei und von Wien aus auch keinerlei Schritte nach dieser Richtung unternommen wurden. Die Voraussetzungen, unter welchen Deutschland im September 1895 die Schweine-Einfuhr verbot, befinden sich noch fort.

* Der Kaiser ist, wie bekannt, am 9. Februar 1877, nachdem er am 27. Januar desselben Jahres das 18. Lebensjahr vollendet hatte, auf dem 1. Garde-Regiment 3. B. in Potsdam eingekrönt und hat seitdem er seinem Vater in der Regierung nachfolgte, diesen Tag niemals vermissen lassen, ohne im Offiziersdienst des Regiments im Kreise der aktiven und reservierten Offiziere dieses Truppenteils zu verweilen. In diesem Jahre, in dem ein Vierteljahrhundert seit dem Tage des Eintritts des Kaisers in das Regiment verfloßen, soll nun am 9. Februar eine größere Feier, an welcher auch die Mannschaften des Regiments Anteil nehmen werden, stattfinden.

* Der Kaiser und der heilige Stuhl. Wie die „Allg. Anz.“ nachträglich erzählt, hat der Kaiser am 28. Oktober dem heiligen Stuhl ein Schreiben, welches dem Kaiser von v. Reib- hardt ein alterhöchstes Handschreiben zufließen lassen, worin er aus Anlaß der zwanzigjährigen Wirkenszeit des Gelandten am päpstlichen Hofe Herrn v. Reibhardt mit warmen Worten des Dankes herzlich beglückwünschte und ihm gleichzeitig eine festliche Botschaft mitteilte. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Rüdiger, war persönlich der Überbringer dieses allerhöchsten Glückwunsches sowie der Botschaft und sprach auch im Namen des Reichskanzlers wie des Auswärtigen Amtes dem päpstlichen Legaten die herzlichsten Glückwünsche aus. Der v. Reibhardt ist unter den ständig in Berlin lebenden Bundesrats-bevollmächtigten jetzt der Senior, während von den auswärtigen Bundesratsbevollmächtigten nur der bayerische Finanzminister Herr v. Nibel um einige Monate länger dem Bundesrat angehörend dürfte. Die vom Kaiser sendete Botschaft ist ein Meisterwerk der königlichen Briefverfasserkunst. Sie weist auf der Vorderseite das trefflich ausgeführte Bild des Kaisers und auf der Rückseite eine Darstellung des königlichen Schlosses in Berlin auf.

* Vom Kronprinzen. Bezüglich des auch von uns erwähnten Gedächtnisses der geplanten Ueberfiedlung des Kronprinzen nach Hannover schreibt der „Sam. Cour.“, daß für daselbe kein Antrag gegeben wurde. Es wird zwar auf die diesjährigen Sommer im dortigen Schloße ausgeführten Bauarbeiten hingewiesen, als wenn diese bereits zur Instandsetzung der Kronprinzen Wohnung im Weisigfeld des Schlosses gedient hätten. Es handelt sich jedoch bei diesen Arbeiten nur um den Anbau des Schlosses an die südliche Befestigung. Im kommenden Sommer werden die heutigen Arbeiten wieder aufgenommen werden zur Instandsetzung von Kanalverbindungen für das Gefälle des Kanals, bei dessen Anwesenheit in Hannover. Im königlichen Schloße deutet auch sonst nichts darauf hin, daß ein Gedanke an ein längerer Aufenthalt des Kronprinzen in Aussicht steht. Aber auch im Winter 1901-1902 ist es nicht davon bekannt, daß die Absicht einer Uebernahme des Kronprinzen an einem Kurort des Südtirols besteht.

* Aus dem Offizierskorps. Die Münchener neuesten Nachrichten melden, Herrg Siegfried in Bayern werde von dem aktiven Militärdienst zurücktreten.

* Zur Affäre Endell wird dem „Berl. Tabl.“ aus Rosen geantwortet: „Die Deutsche Tageszeitung“ brachte vor einigen Tagen eine Andeutung, nach welcher der anonyme Gewandträger des „Tgl. Abf.“ Gelegenheit haben werde, mit seiner Kritik für eine Bestätigung einzustehen. Man bemerkt demnach hier sofort, daß die Sache auf einen Zweifelskampf hinauslaufen werde. Wie wir hören, hat auch tatsächlich Herr Endell zwei seiner Gegner, darunter Herrn v. Fedemann, angeführt

alberne. Wir erkennen daraus, wie sehr man es in England allmählich genötigt worden war, den deutschen Handel mit Zinsen zu treiben, ohne daß man auch nur im Entferntesten auf eine Vertheidigung desselben gefaßt war. Nun hat die scharfe Abwehr des leitenden deutschen Staatsmannes den brauen John Bull wie ein eisiger Balleierstrahl getroffen, und man ist in ganz England vor Verwunderung und Wuth über eine solche Unbotmäßigkeit Deutschlands rein aus dem Häuschen. Sämmtliche Londonerblätter kommentiren die gestrige Rede Wilsons und besonders den Theil, welcher Chamberlain betrifft. Die meisten stellen fest, daß der Reichsfürstler eine neue Infortretheit derjenigen hinzugefügt hat, welche Chamberlain bereits beugangen.

Daily Mail: sagt: Wir sind bereit, zuzugehen, daß Chamberlain nicht korrekt verfahren, aber wir haben nicht die geringste Absicht, Lehren von einem fremden Minister anzunehmen, besonders wenn dieser weiß, daß seine eigene Nation die meisten Nachrichten über unsere Haltung gekriegt hat. (1) **Daily Express:** sagt: Der Reichsfürstler weiß ganz genau, daß die Rede Chamberlains gefaßt wurde, um den Plänen der deutschen Engländerei zu dienen. Es wäre seinerzeit nutzloser gewesen, die Rolle eines gewissen Briefes seiner Mitbürger zu kommentiren, als den Briefler zu prüfen, um die Echtheit der Reichsfürstlerrede zu ernten. (1) **Daily Telegraph:** weiß besonders darauf hin, daß die Rede Chamberlains missverständlich worden sei und daß ihre Form und Inhalt für Deutschland sehr bössig gewesen wäre. (1) **Morning Leader:** sagt dagegen: Wir können uns freuen, daß Wilson ganz deutlich, daß Chamberlain die diplomatischen Regeln als auch die Manieren eines Weltmannes nicht kennt. Wilson hat die Entschlossenheit des Kolonialministers angenommen, da er verstanden hat, daß die ungenügende Erziehung Chamberlains für diesen ein Unglück und nicht ein Fehler sei. Wir müssen hoffen, daß die Letzre ihre Bräute tragen wird. Seinen Nachbar zu beleidigen, ist unflug, ihn aber ohne Grund zu beleidigen, ein Verbrechen.

Belgrad. Revolution in Sicht?

Dem „D. Z.“ wird aus Wien berichtet: In diesem Banntreffen will man erfahren haben, daß in Belgrad demnächst eine entscheidende Wendung bevorsteht und ein gemaltiger Ausbruch der Unzufriedenheit des Volkes zu befürchten sei. Den Anfang dazu soll der Zustand des Königs Alexander geben, der infolge der Antrugungen durch die Ereignisse des letzten Jahres gefaßt und körperlich schwer mitgenommen sei. Er befindet sich im Juliande vollständiger Abwesenheit und sei nicht mehr in der Lage, sich den Regierungsgeschäften zu widmen. Im Falle des Ausbruchs einer Revolution sei das Erscheinen der Saragorgerinisch in Belgrad zu gewärtigen.

Bormerica.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten beträgt nach einer Befragung der Volkszählungsstelle 84 233 069 Seelen; davon fallen auf die Vereinigten Staaten im engeren Sinne 75 994 575, auf die Philippinen 6 611 339, auf Puerto Rico 953 243, auf Hawaii 154 001, auf Alaska 63 592, auf Guam 600, auf Samoa 6100. Außerhalb der Heimath befinden sich 91 219 Angehörige des Landes und der Flotte.

Roosevelt.

ernannte Raine zum General-Botschafter, Schatz zum Schöpfungstret und der Herr Großkanzler zum Vertreter der Vereinigten Staaten bei der Republik Liberia.

Mittelsamerica.

Präsidentenwahl. Der abtretende Präsident Bolana ist einstimmig zum Präsidenten von Nicaragua wiedergewählt worden.

China.

Der Kaiser empfing in Peking am Mittwoch mehrere hohe Beamte in Audienz. Die Kaiserin-Mutter sah neben ihm und leitete die Unterredung. Die Kaiserin unterzeichnete ein Edikt, betreffend die Aufhebung der Ungleichheiten.

Tom Kaiserhofe.

Horridor und holte die Sachen. Ohne ein Wort zu sprechen, reichte er das Tuch, das sich der alte Herr um den Hals band. Dann hielt er am Stragen oben den Hals. „Sind schon 5 Grad Kälte?“ „Ja,“ sagte der Diener. „Seit 1/2 Uhr.“ Herr Alban zog den Hals an, dann nahm er aus den Händen des Dieners den Hut und aina. Der Diener öffnete und schloß die Thür. Schon aus dem äußeren Aussehen hätte jeder leicht erkennen können, daß Herr Alban ein Mann mit Prinzipien war. Wie er nach dem Strand des Thermometers sich niederte, wie er das Essen und Trinken nach Gewicht und Maß nur zu sich nahm, so war auch seine Haltung anständig und feist, so war kein Gena gleichmäßig und abgegriffen, und seine Bewegungen immer ruhig und gemessen, daß nichts den Blutlauf aus dem Laufe brachte, daß nichts den Bestand des Körpers änderte. Fast unbewußt blieb auch sein Aussehen all die Jahre hindurch. Wie Freude und Leid an ihm nicht sichtbar waren, so ging auch das Alter an ihm vorbei, wie ihn die Jugend verhasst hatte. Er sagte immer: Das Beispiel meines Vaters hat mich gelehrt, nach Grundrunden mein Leben zu gestalten, doch dieses Beispiel lag in seinen Fehlern. Er war schüchtern und erlangte sich nichts, er war freigebig und erzielte nicht einmal Dank. Er hat der Welt nichts genutzt, sich nichts und auch den Anderen nicht, die in seinen Fehlern theilhatten, denn er unterließ damit ihre schmerzhaften Triebe. Und seine Freude am Leben? War nichts! Denn nicht das Leben soll uns die Freude schaffen — wir selbst sollen es thun, aus unserem eigenen Innern heraus! Es war das Prinzip, das er unverändert mit sich durchs Leben trug. Im Haupte wie im Gedächtnis drückte es allem auf. Wie er den Diener schalt, wenn er ihm unrichtig geantwortet, weil er seine Aufgabe nicht treu erfüllt, so hatte er auch in seinem Gedächtnis die Arbeit so gefestigt, daß jeder für den Erfolg, den er dem Göttern erweisen mußte, auf eigene Klappe entstand. Wer das nicht konnte, den sagte er ohne Nachsicht fort. Jeder für sich allein und alle für das Ganze — das war sein Lebensprinzip. Wie so oft gingen ihm auch jetzt wieder die gleichen Gedanken durch den Kopf mit Gemüthsruhe, wenn ihn auch die Worte des alten Freundes etwas zum Nachdenken anregten. „Du siehst nicht mit Vateraugen,“ hatte er gesagt. — „Hatte er recht? Nein! — Mit dem Kopfe des Vaters Lehren und erziehen . . . das ist besser, das ist das Richtige!“ Und mit diesem stolzen Gefühl betrat er die Räume seines Gedächtnisses. Er sah nicht die Aufregung in seinem

Vermischtes.

Vom Generalstabmarfchalch Eugen Dummling erzählt ein Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“ u. A.: Von Gehalt kein und ungeschickter wurde Dummling durch die hehre Erziehung des Kronprinzen ganz in Schatten gestellt. Das mußte er sehr wohl, daß aber Neugierigkeiten dieser oder jener Art keine Bedeutung bei, wie er denn auch wenig Vorleser in seiner Stellung und Kleidung war. Ein gelegentlich sehr selbst ironisch, gräßlich er einmal, er sei endlich, in Einklang reichend, vom Schreiber des zur Arbeit bereitziehenden Juges befragt worden: „Dritte Klasse?“ „Er habe dies vernimmt, aber ohne weitere Aufwärt abzuwarten, habe ihm der Schreiber zugerufen: „Vierte Klasse dahinten!“

Von der Insel Ost. Die schon im Vorjahre projektirte Schmalpferbahn Weilerland-Brennigried-Kampen wird im Anschlag an die Bahn Weilerland-Brennigried bis zum 1. Juni d. J. fertig gestellt sein. Brennigried, sowohl wie für das neu aufzuführende Kampen, zugleich ist vorgesehen, daß alle mit directem Willen bei Weilerland verkehren dürfen, welche den Bahndirektor Homburg-Doppelgleise-Weilerland wählen, ohne jedoch bei Brennigried und Kampen besetzt werden.

Neue städtische Briefmarken. Am 1./14. März 1908 werden abermals neue städtische Postwertzeichen zur Ausgabe gelangen; durch ein Gebraue des Sultans wurde die mit der Durchführung dieser Maßnahme beauftragte Kommission bereits ernannt und derselben ein Credit von 25 000 Markern zur Deckung der Kosten zur Verfügung gestellt. Die Herstellung der Briefe für die neuen Marken soll sofort in Angriff genommen werden. Wie bisher werden auch die neuen Marken in acht verschiedene Kategorien zerfallen; dazu kommen 10-Pfennig-Marken und 100-Pfennig-Marken für den Postamtsdienst und die Postpaket-Dienste. Seit dem Bestehen der städtischen Briefmarken wurde ihr Bild bisher 14 Mal verändert.

Eingekauft.

(Wie die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel u. a. m. mit der Redaktion dem Schrifttum gegenüber seine Verantwortung.)

Gedächtnis Herr Wolter!

Ich will durchaus nicht verheimlichen, Sie über Angelegenheiten zu orientiren, die Ihnen anheim zu liegen und auch fremd zu sein können, aber ich muß der Öffentlichkeit wegen des Berufungswesens nehmen, Sie in einigen Punkten, in welchen Sie im schriftlichen Widerspruch zur Wirklichkeit stehen, zu berichtigen. Daß die Zunderfabriken für dieses Jahr nicht über 70 Wp. pro Gr. Zunderfabriken bezahlen können, muß Ihnen ja, wenn Sie die angeführten Jahrespreise mit 7,40 Wp. bis 10 Wp. ablesen, in den ersten Blick einleuchten. Dagegen sind Sie aber über die Verhandlungen der am 12. Novbr. 1901 in der „Goldenen Regel“ versammelt gewordenen 21 Zunderfabriken vollständig falsch unterrichtet! Nur der Wahrheit die Ehre gebend, will ich Ihnen verrathen, daß in dieser Verhandlung noch nicht einmal eine Verhandlung über den Beschluß stattgefunden hat, was zu erwidern mir weniger wichtig ist die ganze Dauer der Kartellperiode (1905), woron indeß aber auch nicht einmal die Rede gewesen ist. Wenn Sie trotzdem ein Circular des Inhalts Ihrer Behauptung entsprechend in die Hände bekommen haben sollten, so könnte dies nur geliehen sein, um Sie über Ihren Wintermann zu täuschen.

Was Sie nun bezüglich des Kartells sagen, so haben Sie ja insoweit recht, als die Zunderfabriken weit besser wie die Holzgüterfabriken gestellt sind. Die Leitung des Kartells wird dieherhalb auch darauf bedacht sein müssen, für die Zukunft günstigere Bedingungen für die Holzgüterfabriken zu schaffen, wenn anders nicht das Kartell in Frage gestellt werden soll. Dagegen befinden Sie sich aber im Irrthum, wenn Sie annehmen, der Röhren produzierenden Sammelgesellschaft unter durch das Kartell ein Nachteil erwachsen, denn der Kartellvertrag, welcher den Holzgüterfabriken für die Campaigne 1900/1901 in Aussicht stand, hatte im Frühjahr 1901 beim Anschlag der Kaufpreise für die Campaigne 1901/1902 durch einen Preisrückgang von 15 Wp. pro Gr. Röhren schon fast volle Verwendung gefunden. Und dieser Preisrückgang war mit der Ursache unseres heutigen Niederganges. Die Holzgüterfabriken sind oft mehr oder weniger gezwungen, im Oktober-November größere Quantitäten Zunder zu verkaufen, einmal um die bringenden Gelddarmen ihrer Kaufverpflichtungen zu befriedigen und das andere Mal wegen Wegmangels. — Daß in solchen Fällen die Zunderfabriken sich entschließen können, gewaltige Mengen Zunder durch anzukaufen und in ihnen zur Verfügung stellen eigenen oder fremden Zunderlageräumen unterzubringen, ist in diesem Jahre noch ein großer Segen für die Holzgüterfabriken gewesen, sonst hätten wir wahrscheinlich schon Ende October 1901 Zunderpreise von 7,50 Wp. gesehen.

Es soll mir angenehm sein, wenn Sie nach dieser sachlichen Auseinandersetzung eine andere Ansicht über das Zunderkartell und die Beziehungen der Holzgüterfabriken und Röhren gewinnen könnten. Es Sie um Ihre Ansicht für Gedächtnis werden über nicht, jedenfalls wird denjenigen Fällen, welche nach Gedächtnis verkauft werden, keine Zehne nachgeweint.

Halle-Zeitung, 7. Januar 1902. E. Zwanziger.

Städtische Anzeigen.

Wapiten - Gemeinde Halle - Giebichenstein. Triftstraße 21, Freitag, den 10. Januar, Abends 8 Uhr: Willkür-Gebäudeversammlung. Tages: „Die nichtchristlichen Wöller.“ Freier Zutritt für Jedermann.

Stadtsamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 8. Januar 1902. Aufgehoben: Der Musiker Moritz Gäßigmann, Geistf. 27 und Marie Ruchs, Geistf. 2. Geschließung: Der Straßenbahnkassierer Wilhelm Köhler, Triftstr. 9a und Helene Riech, Händelstr. 8. Geboren: Dem Zunderfabriker Friedrich Weier, Trochauerstr. 44. T. Anna. Dem Geschäftsführer Herrn. Weidmann, Möhlenerstraße 1. S. Hermann. Dem Müller Otto Scharrer, Reifstr. 28. E. Otto. Dem Handarbeiter August Bönisch, Seebenerstr. 65. E. Emma. Dem Schneider Friedrich Koch, Ludwig Buchererstraße 34. E. Paul. Geboren: Der Drahtarbeiter Heinrich Siebertopf, 22 J., Giebichenstr. 5.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Wohnungen vom 8. Januar 1902. Aufgehoben: Der Handarbeiter Reinhold Schwabe, Mittelweg 13 und Margarethe Haer, Magdeburgerstr. 48. Der Bahnarbeiter Emil Könnig, Halle a. S. und Anna Weg, Großfischgr. Geschließung: Der Kupfermeister Josef Vogt, Gr. Steinstraße 67 und Antonie Welter, Mittelstr. 18. Geboren: Dem Gasanstaltsarbeiter Friedrich Zimmermann, Geistf. 13. E. Frieda. Dem Maschinenfahndler Wilhelm Scholz, Dierlauerstr. 1. E. Hedwig. Dem Holzarbeiter Heinrich Meyer, Charlottenstr. 14. E. Elisabeth. Dem Bergmann Jakob Hilgenzie, Kinnl. T. August. Dem Anwalts Reinhold Haub, Langhamstr. 9. T. Frieda. Dem Holzarbeiter Karl Curt Alt, Braunschtr. 18. E. Franz. Dem Buchbinderslehre Reinhold Breiten, Dachstr. 5. T. Milda. Dem Kupfermeister Otto Richard, Freierstr. 14. E. Otto. Dem Zimmermann Herrn. Emmerich, Liebenauerstr. 160. T. Lotte. Dem Bauarbeiter Herrn. Rabian, Mittelstr. 11. E. Frieda. Geboren: Dem Schulbuchdrucker Julius Hirscher, 66 J. Hans-Johannesstr. 2. E. Helene. Der Schlosser Karl Rißler, 40 J. E. Elisabeth. Kranenhaus. Des Klempnermeisters Max Schulze T. Eln. 8 Mon. Landwehrstr. 7. Des Arbeiters Herrn. Euttergering Ehefrau Emilie geb. Heinlein, 39 J. Kinnl. Des Kaufmann Wilhelm Müller 5., Liebenauer, Hühnerstr. 15.

Beizungswort für die Redaktion Dr. Walter Gesebeneder Halle. Gedächtnis der Redaction vom 9. bis 12. im Sommer. Alle die Redaction betreffenden Nachrichten sind persönlich, sondern telegraphisch, an die Redaction der Beizung in Halle a. S. zu schreiben. Für die Spalten verantwortlich C. Wolff, Halle a. S.

Herrn!
Zambacapseln
Dieses Capseln sind nur Licht mit dem Aufdruck „Zambacapseln“ und der Firma Apotheker E. LAHR in Würzburg. In Halle in allen grösseren Apotheken.
GEMITT mit Gafat 0,05, beh. Gafat 0,02. Anzahl, wenn empfohlen gegen Blausäure, kann, wenn empfohlen gegen Blausäure, kann, wenn empfohlen gegen Blausäure, kann. Für den Magen absolut ungeschädlich, rasch und sicher wirksam. Preis 1 Mark, 50 Cts. in Apotheken.
Dankschreiben aus allen Welttheilen ges. 20 Plg. Porto vom alleinigen Fabrikanten
Rat gibt in roten Packeten zu 50.

Knapp anderhalb Stunden später klang die Glocke an Albans Wohnung heftig und schrill. Er war allein zu Haus. Nach seinem Prinzip ließ er den Sohn selbst Albans seiner Wege gehen, auch glaubte er ihn heute bei dem Sanitätsrath. „Wer ist's?“ „Noch ehe der Diener antworten konnte, stürzte er nach alter Freund ins Zimmer. „Siehst Du, Alban, siehst Du — da hast Du das Heulthal Deiner Prinzipienbetreuer.“ Er rief es fast außer Athem und warf einem Brief vor ihn hin auf den Tisch. „Alban sah ihn verblüfft an, dann erst nahm er das Papier. „Auf einmal schrie er auf, wild, saunungslos — „Nur — — — — — „Er warne.“ Der Sanitätsrath fing ihn auf. „Mein, alter Freund, er ist nicht tot! Sie haben ihn, als er ins Wasser sprang und brachten ihn mir, weil dieser Brief das einzige Merkmal war, was sie bei ihm gefunden.“ „Und — — — — — „Und es geht ihm gut, und es hat ihm kaum etwas geschadet. Aber da siehst Du, mein Prinzipien und Theorien führen. Sie halten vor der Wirklichkeit nicht stand. Seine Zehnjährigen wollte er befragen, weil das Ehrenzeichen sind, und er ist's, wie Du es ihm gelehrt: Er hat sich selbst!“ Der alte Kaufmann sank in sich aufzukommen und bedeckte das Gesicht mit den Händen: „Mein Sohn, mein Sohn — ein Dieb! Ein Dieb!“ Der Sanitätsrath schüttelte den Kopf. „Nein, lieber Freund, nicht so! Nicht ihm mach die Vorwürfe. Sondern fah in Deine eigene Brust. Du hast ihn zum Diebstahl abgerath. Du hast ihn auf die Erde geist und hast gesagt: Nun hilf Dir selbst. Und er wollte sich helfen. — Er mit Spielern, um nicht zurückzuführen zu müssen hinter seinen Genossen, als Sohn des reichen Vaters — und dann mit jenem dummen Streich . . . Doch als er sich heilten, da trat das Leben an ihn heran mit seinen Konsequenzen seiner Moral. Ihn trifft noch nicht die größte Schuld!“ „Du hast doch das Besie gewollt . . .“ „Und hast den Vater verhasst und die Welt mit ihren Ansprüchen — hinter dem Prinzip, hinter der Theorie. Wir würden alle Räuber werden, wenn uns nicht Reiche leiteten und edles Verständnis. Doch nun komm! Er blieb Dein Sohn; denn als er sich von Serzen ausgewiebt, da sehnte er sich nach dem Vater. — Komm mit — als Vater aber, nicht als Prinzipienbetreuer.“

Nouvrot, er achtete nicht auf dessen Anruf — er schritt ruhig seinem Privatkontor an. „Wenn ich die Post durchgesehen und meine Sachen abgelegt,“ rief er noch zurück. „Sie wissen es doch, Herr Herrmann!“ Der blieb mit seiner Erregung zurück. Noch einmal ließ er an die Kasse, an die Bücher, lachte, rechnete — doch kraftlos sanken ihm die Arme herab. Es war nichts zu ändern. Essen und gebildig ging er dann zu Herrn Alban hinein. „Herr Herr Alban . . . in der Kasse fehlen — dreihundert Mark.“ „Keine Miene veränderte sich in dem Gesicht des Chefs. „Wieso? Woher kommt das?“ „Der Prokurist suchte mit dem Nachfen. „Ich weiß es nicht. Heute Vormittag stimmte es noch. Ich hab' Alles nachgesehen, hab' überlegt, nachgedacht — ich kann es mir nicht erklären.“ „Sie glauben also, daß es gestohlen ist?“ „Es — es ist fast — nicht anders — möglich.“ „Gut. Dann werde ich zur Polizei schicken.“ „Gut. Herr Alban — — — — — „Wenn ein Dieb unter uns ist, dann muß er heraus!“ „Ich bitte Sie, Herr Alban . . . in der Kasse fehlen — — — — — „Und wenn es mein eigener Sohn ist, ich würde es verlangen.“ „Lassen Sie mir doch nur etwas Zeit, Herr Alban! Vielleicht fährt es sich auf!“ „Nunohi, damit der Dieb sich entfernt, und der schlechte Instinkt sich weiter verbreitet! — Können Sie's ersehen, Herr Herrmann?“ fragte er plöthlich. „Dann mögen Sie machen, was Sie wollen. Dann geht es mich nichts an.“ „Leider nicht,“ flötterte der Prokurist. „Meine Mutter — — — — —“ „Der Chef brach das Gespräch ab und schickte zur Polizei. Und sie kam in das somit so stille und thätige Geschäft und wadte in den Büsten und Schränken und verbörte und forschte — und fand keinen Zehner.“ Aufgeregt fand das Personal zuher. Wie ein Schatten von Cham lag es auf den Flügen all der Herren, daß man ihnen das vertrauen, das von ihnen vermisst konnte. Und mitten während der Verbörte erschien der Sohn des Chefs. Sein Antlitz wurde bleich, und seine Augen glänzten wie im Fieber. Doch er sagte nichts, und seine Kollegen hielten es für Antheil an dem großen Schimpf, an der elenden Schmach. Blinksich um acht verließ man den Raum. Eine Aufklärung hatte sich nicht gefunden.

D. Hammerschmidt, Gr. Ulrichstrasse 2,

empfehlte sein Atelier zur

Anfertigung feiner Damentoiletten.

Preise mässig.

Specialität: **Ballcostumes.**

Preise mässig.

Feines Chocoladen-Confect,
Praline, Cognac-Praline,
feine Waizen empf.
Carl Bosch, Vertelstr. 1 u.
Markt, Roher Baum 12.

**Masken- und
Narrenkappen**
En gros. En detail.
Narrenscherze
und
Saaldekoration
in grosser Auswahl.

Albin Hentze,
Halle a. S., Schmeerstr. 24.

ff. Oliven-Öl
per Hloche 1,25 M.
A. Krantz Nehl, Gr. Steinstr. 11,
Jennstr. 2064.



Decke Dein Haus mit Cementziegeln oder Cementdachplatten,

da dieses Material jeder Witterung Trotz bietet. Man beobachte anderes Material, wie solches dem Wetter nicht Stand hält, sondern abblättert. Für Bauherren empfehle ich meine Ziegel in folgenden Preisen franco jeder Verladung. Auch übernehme ich die fe und feste Eindeckung von Dächern. (Ziegelmaschinen von 100 Mt. an) keine Biergebühren. Ziegels- und Sandrührmaschinen, sowie sonstigen Unternehmern, welche die Ziegelherstellung beginnen wollen, empfehle ich meine solid gearbeiteten Ziegelmaschinen. Meinem großen Umfange im Inlande und dem Absatz meiner Maschinen nach allen Erdtheilen verdanke ich der Leistungsfähigkeit meiner Maschinen, sowie des soliden Preises derselben.

Ich bitte, Sie mich nach Aufnah. von Ziegeln und Maschinen anderer Systeme ersichtlich, mir Nachricht zu geben und mich mit in Konkursung zu ziehen. Für meine Maschinen übernehme ich jede Garantie. Gebots- und franco versende ich Muster und Proben.

**Emil Ahrens, Maschinenbauanstalt, Halle a. S.,
Kronprinzenstraße 40, an der neuen Landwirtschaftskammer.**

**Frauenverein zur Armen- und
Krankenpflege.**
Öffentliche Boträge zum Besten
des Vereins im Volkschulsaal,
Neue Promenade 13.
Erster Vortrag, Herr Trio-Doz.
Lic. Dr. Ficker, Donner-
tag, 16. Januar, 8 Uhr:
"Ein Ausflug nach Tunis."
Eine größere Anzahl von Bildern
zur Veranschaulichung ist im Saale
ausgestellt und sind schon vor dem
Vortrage zu beschaffen. Eintritts-
karten zu diesen und den folgenden
fünf Vorträgen zu 3 M., zu einem
Vortrage zu 1 M. sind in den
Buchhandlungen von Dr. Nie-
meier, Gr. Steinstr. 78, und von
Schöbel & Simon, Gr. Ulrich-
strasse 46, zu haben. Wir bitten
unserer Mitglieder um zehrenden
Besuch dieser Vorträge.
Der Vorstand, **Wichter.**

Seute
Freitag Abend
ff. frische
hausgebackene Burett
bei Gust. Friedrich, Bürgasse.

Fische.
frische Schellfische, Cablian, Seelachs, Rothzungen,
Fisch-Cotelettes.
Gette ger. Gelb-Male, Büchlinge, Stubbren, ger. Lachsgeringe,
ger. Dorich, ger. Schellfische, edle Aelcer Sprotten.
Zetten ger. Lachs. **Vorzügl. Caviar.**
Mal in Gelee, 1 Bfd. 1 Mt., 2 Bfd. 2 Mt., 4 Bfd. 3,60 Mt.
Sering in Gelee, 1 Bfd. 50 Bfg., 2 Bfd. 90 Bfg., 4 Bfd. 1,60 Mt.
H. Rick Nachf.,
Gr. Ulrichstraße 39. **Telephon 2307.**

Pilsener Märzen
ist das beste Bier am Platze.
Zu beziehen in Gebinden, Flaschen
und Syphons à 5 Ltr. von der
Halle'schen Aktien-Bierbrauerei.
Fernsprecher 75.

Magold's **vom Würzen** rechtefertigt
voll das ihm von den Konsumenten ent-
gegengebrachte Vertrauen und ist von
stets gleichmässig guter Qualität. In
Original-Flaschchen von 35 Pfg. an.
Leere Flaschchen werden billigst nachgefüllt.
E. Walters Nachf., Steinweg 26 und Moritzwinger 1.

Schwerdt'sche Erziehungsanstalt
für konfirm. j. Mädchen und schulf. Kinder
Waltershausen i. Thür.
Gebieg. Unterrikt, vorzügl. Pflege u. Kost. Ausländerinnen im Hause.
Besuch mögl. Prospekt folendr. d. die Vorbererinnen T. & E. Fille.

Vorlesungen, Privatjurtel,
über neuere und neueste Litteratur
für ältere und jüngere Damen und Herren, Studierende. Näheres und
Anmeldungen bis 11. Januar in den Vormittagsstunden.
E. Georgy, Ludwig Buchererstr. 47, II. I.

Für Gymnasiasten und Realschüler
hält ein wissenschaftlicher Lehrer einer hiesigen höheren Schule
jeden Nachmittag Arbeitsstunden zur gewissenhaften Bewei-
sichtigung der Schularbeiten, gründl. Nachhilfe und Be-
weissung. Gr. Meldungen unter **B. R. 2416 an Rudolf
Kosse, Brüderstraße.** (290)

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
**Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde.**

Hôtel Tulpe.
Sehr reichhaltige Speisekarte.
Mittagstisch.
Echt Pilsener, Löwenbräu, Kulmbacher,
Riebecker Lagerbier.
**Restaurant bedeutend
erweitert.**

Spa Sommer- u. Winter-Season Spa
berühmtes Kurbad mit
nächst der deutschen Grenze an der Linie Köln-Brüssel-Paris.
Geschützte Gegend-Lage. Einmalige Quellen. Trink- und Baden-
Kuren. Beste Erträge bei Rheumatis, Blarumt und Nervenleiden.
Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet.
Die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo.
Spa eine Million Theater, Konzerte,
Kunst, Rennen Sport und Feste aller Art.
Man verlange Prospekt von „Sekretariat des Casinos“ in Spa (Belgien).

Tausende von Resten
in Casaten,
Stragelsteinen, Sägen,
durch das lebhafteste Weinhandelsgeschäft
entstanden, verkauft bis zur
Halbe des Wertes
Otto Blankenstein,
36 Ober Leipzigerstraße 36
(Pacherr-Bräu).

**Das
Annonciren**
von Gesuchen u. Angeboten
aller Art, auch solcher ohne
Namensnennung, besorgt
für alle Zeitungen und Zeit-
schriften in Halle und aus-
wärts zu gleichen Preisen
wie die Blätter selbst die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse,
Halle, Brüderstr. 4. a. Markt.
Telephon 151.
NB. Die auf Chiffre-An-
noncen einlaufenden Offerten-
briefe werden unöffnet und
untertrengster Verschwiegen-
heit den Interessanten zuge-
sandt.

**Christliche Herbergen
zur Heimath.**
Mit Gott gegen Gott und die
lieben Oeßer beiseitigen wir hier-
mit den Empfang der Weinachts-
gaben, mit denen wir unseren lieben
Zuhörern am Weihnachtsfeste
eine Freude bereiten konnten.
Fr. Otto, Fr. Schild, Hausdäter.
Ich nehme die Befriedigung gegen
Emma Bäcker zurück und
erkläre sie als ein ordentliches
Mädchen. **Paul Danne.**

Zoologischer Garten, Halle.
Entrée 50 Bfg. Kinder 30 Bfg.
Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr Nachmittags.
Besichtigung des Lokals von 4 Uhr ab frei.

Mittwoch, den 15. Januar, Abends 7 1/2 Uhr
in den „Kaisersälen“:
Balladen- u. Lieder-Abend
von
Eugen Gura.
Am Klavier: **Eduard Behm.**
Herr Gura singt fünf Balladen von **Carl Löwe** und
neun Lieder von **Hugo Wolf.**
— Vollständiges Programm an den Anschlagtafeln. —
Blüthner-Märk.
Karten zu 8, 2, 1 1/2 und 1 Mark in der Hofmusikalien-
handlung **Reinhold Koch,** Barfasserstr. 20. Fernspr. 2129.
Für Studierende Billets beim Universitäts-Kastellan.

**Die alten u. jungen Burschenschaftler
von Halle a. S. und Umgebung**
werden hiermit zu dem am 11. Januar, 8 Uhr Abends zu **Leipzig**
im grossen Saale des Buchhändlerhauses (Hospitalstrasse 11)
stattfindenden

Burschenschaftler-Commers
freundschaftlich eingeladen. [584]
Die **V. A. B. Leipzig.** Der **D. C. zu Leipzig.**

Montag, den 13. Januar, Abends 7 1/2 Uhr
im Saale der „**Vereinigten Berggesellschaft**“:
III. Kammermusik-Abend
der Herren
Hilf, Unkenstein u. Gebr. Wille.
Am Klavier: **Herr Fritz von Bose.**
Programm: Klavierquartett Es-dur von Schumann.
Streichquartett G-dur op. 18 No. 2 von Beethoven. Klavier-
quintett F-moll von Brahms.
Concertflügel: Blüthner.
Karten zu 2,50 und 1,50 Mark in der Musikalienhandlung
von **Meinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse. Für Studierende
beim Kastellan der Universität.

Rothe's Gasthof, Wörmnitz.
Freitag, den 10. Januar, Abends 8 Uhr:
II. Abonnements-Concert.
Staatlich genehmigte höh. Privatkabenschule
zu Halle a. S., **Friedrichstrasse 24.**
Unterrikt in Klassen von geringer Schülerzahl, Vorschule, Real-
und Gymnasial-Abtheilung. Besondere Kurse zur Vorbereitung für
das Einjähr.-Freiwilligen-Examen. Pension. Prospekt.
Fr. Häfner, Schulvorsteher.

Briefe von Berlin vom 9. Januar.

Die Aufhebungen des Reichsfiskus über die Notwendigkeit der Ermäßigung der Steuern...

Wiesmärkte.

Der nächste Markt für Magerfleisch und Fett...

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen...

Table with columns: Kreis, Viehhaltung, Durchschnitts-Lebendgewicht, Wert pro 50 kg Lebendgewicht.

1 Hg. März, April, Mai. - Hamburg, 8. Jan. Bericht der Notungskommission...

Table with columns: Viehhaltung, Montag, Dienstag, Mittwoch.

- Dresden, 7. Jan. Schlachttierepreise nach amtlicher Feststellung...

Paraffin-Wachs. (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)...

Wochen-Wirtschaft. (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)...

Table with columns: Kreis, Viehhaltung, Durchschnitts-Lebendgewicht, Wert pro 50 kg Lebendgewicht.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzig.

Table with columns: Cournotierungen, Preussische und deutsche Fonds, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Industrie-Papier, Bank-Offizien, Ausländische Fonds.

Über den Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons...

Unter-Bericht von G. L. Schulz & Sohn, Butter-Handlung...

Preisliste der von der ständigen Deputation gemachten Notungskommission...

Bericht über den Devisenmarkt von Schmidt & Co., Hamburg...

Waggeber, 8. Jan. (Notungen des Waggebererzins für Landwirtschaftl. Wesen.)...

Waggeber, 8. Jan. (Notungen des Waggebererzins für Landwirtschaftl. Wesen.)...

Waggeber, 8. Jan. (Notungen des Waggebererzins für Landwirtschaftl. Wesen.)...

Wochen-Wirtschaft.

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Wochen-Wirtschaft.

Table with columns: Cournotierungen, Preussische und deutsche Fonds, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Industrie-Papier, Bank-Offizien, Ausländische Fonds.

Ausbeleg der Bankfirmen zu Halle a. S.

Table with columns: Briefe vom 9. Januar 1902, Disconto, St., Courswert.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen...

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Wochen-Wirtschaft.

Table with columns: Cournotierungen, Preussische und deutsche Fonds, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Industrie-Papier, Bank-Offizien, Ausländische Fonds.

